

Das Bundesamt für Wasserwirtschaft hat einen neuen Direktor: DI Dr. Peter Strauss



DI Dr. Strauss, geboren 1962 in Ybbs an der Donau, ist seit 1997 am Institut für Kulturtechnik und Bodenwasserhaushalt in Petzenkirchen (IKT, NÖ) tätig, welches gemeinsam mit dem Institut für Gewässerökologie und Fischereiwirtschaft in Scharfling (IGF, OÖ) und dem Institut für Wasserbau und hydro-metrische Prüfung in Wien (IWB) zum Bundesamt für Wasserwirtschaft (BAW) gehört. Im Jahr 2010 wurde er mit der Leitung des IKT betraut.

Am 1. 5. 2020 wurde er zum Direktor des Bundesamtes für Wasserwirtschaft ernannt und ist somit Institutsleiter des IKT wie auch Direktor des BAW. Er löst damit Dr. Michael Hengl, der als Stellvertreter die vakante Position des Direktors für rund ein Jahr ausgezeichnet erfüllt hat, ab. Wir wünschen Ihm für die herausfordernde Aufgabe drei Institute mit sehr heterogenen Aufgabenbereichen zu leiten alles Gute!

Der Berliner Fischereiprofessor Robert Arlinghaus erhält den Communicator-Preis 2020

Die höchste nationale Auszeichnung für Wissenschaftskommunikation geht an einen Wissensvermittler für mehr Nachhaltigkeit in Gewässermanagement und Fischerei.

Der Communicator-Preis wird jährlich von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft verliehen. Er ist mit 50.000 Euro dotiert und soll den Austausch zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit stärken. Professor Robert Arlinghaus vom IGB und der Humboldt-Universität zu Berlin erhält den Preis 2020 für seine herausragende Kommunikation zu einer nachhaltigen Fischerei im Spannungsfeld zwischen Gewässernutzung und dem Erhalt der biologischen Vielfalt unter Wasser.

2020 ist ein 20-jähriges Jubiläum – für den Communicator-Preis und für den diesjährigen Preisträger. Seit Beginn seiner Promotion im Jahr 2000 erforscht der Sozialökologe und Fischereiwissenschaftler Robert Arlinghaus (44) die sozialen, ökonomischen und ökologischen Aspekte einer nachhaltigen Fischerei. Schon als Fünfjährigen zog es ihn mit der Angel ans Mittelmeer, heute ist das Freizeitangeln sein Forschungsgegenstand. Die Fischerei kennzeichnet enge und dynamische Mensch-Umwelt-Beziehungen – und diese gilt es nachhaltig zu entwickeln.

Die Forschung von Robert Arlinghaus und seinem Team hilft, Gewässer naturnah zu erhalten, die Versorgung mit Fisch als Nahrungsmittel sicherzustellen, das Erholungserlebnis am Wasser beim Angeln zu verbessern und die Fischpopulationen zu schützen. Letzteres ist angesichts des grassierenden Artensterbens in Binnengewässern ein wich-



Robert Arlinghaus wird für seine herausragende Kommunikation zu einer nachhaltigen Fischerei im Spannungsfeld zwischen Gewässernutzung und dem Erhalt der biologischen Vielfalt unter Wasser mit dem Communicator-Preis 2020 geehrt

Foto: David Ausserhofer

tiges Gesellschaftsziel. »Es gelingt ihm, ein scheinbares Spezialthema wie das Angeln mit den gesellschaftlich relevanten Fragen der Nachhaltigkeit, des Umweltschutzes und des verantwortlichen Umgangs mit der Natur zu verknüpfen«, so die Anerkennung durch die Jury des Communicator-Preises.

Angeln ist ein wichtiger Teil der Fischerei, kein Nischenhobby

Bereits die ersten wissenschaftlichen Erkenntnisse von Robert Arlinghaus haben die Sicht auf das vermeintliche Nischenhobby Angeln auf den Kopf gestellt: Die Freizeitfischerei ist die wichtigste Fischereiform in Binnengewässern aller Industrienationen. Insgesamt angeln in Deutschland rund 3,3 Millionen Menschen, die etwa zehn Mal mehr Fisch aus den Gewässern entnehmen als die kommerzielle Seen- und Flussfischerei. Volkswirtschaftlich ist die Angelfischerei mindestens so bedeutend wie die gesamte sonstige Fischwirtschaft – die industrielle Fangfischerei und Fischverarbeitung und -vermarktung mit eingeschlossen. 52.000 Arbeitsplätze sichert das Freizeitangeln. Wo viele Menschen auf Gewässer einwirken, sind Effekte auf Fischarten und Ökosysteme nicht ausgeschlossen. Andererseits engagieren sich die etwa 10.000

Angelvereine aktiv im Gewässer- und Fischartenschutz. Wie kann dieses Engagement optimiert werden? Genau darauf finden Robert Arlinghaus und sein Team wissenschaftsbasiert Antworten und vermitteln diese effektiv an Gewässerbewirtschafter/innen, Naturschützer/innen, Fischereipolitiker/innen und auch an Angler/innen.

Forschung an der Schnittstelle von Natur- und Sozialwissenschaften und Transfer in die Gesellschaft

Mit naturwissenschaftlichen Methoden untersuchen Robert Arlinghaus und sein Team die ökologischen Wirkungen der Angelfischerei auf Fischbestände und Gewässer. Sozial- und wirtschaftswissenschaftlich beschäftigt sich die Gruppe mit der Anglerpsychologie, dem Verhalten von Bewirtschafter/innen und Fischer/innen, der Perspektive der Gesellschaft auf die Fischerei und ethischen Fragen. Die Projekte von Robert Arlinghaus sind immer praxisnah und im besten Sinne transdisziplinär: Von der Entwicklung des Forschungskonzepts über die Durchführung bis hin zur Umsetzung der wissenschaftlichen Erkenntnisse werden Nutzer/innen und politische Entscheidungsträger/innen in die Forschung

eingebunden. »Vom Umgang der Angler/innen mit den Gewässern können wir sehr viel darüber lernen, wie Menschen insgesamt mit Natur und Umwelt umgehen«, meint der Preisträger und ergänzt »Angler/innen und ihre Gewässer sind ein gutes Beispiel für eng gekoppelte sozialökologische Systeme – das macht das Ganze auch wissenschaftlich spannend und ein Beitrag für die Nachhaltigkeitswissenschaften.«

Vielfältige Wissenschaftskommunikation

Für seine Vermittlung nutzt Robert Arlinghaus vielfältige Formate der modernen Wissenschaftskommunikation: Soziale Medien, Podcasts, Comics, Erklärfilme, Science Slams, Kolumnen, umfangreiche Vortragstourneen und gemeinsame Experimente mit Angelver-einen.

Dieses Engagement auf Augenhöhe würdigt auch die Jury in ihrer Begründung: »Der dies-jährige Communicator-Preisträger schafft Räume für persönliches Erleben und erreicht mit diesem Ansatz eine hohe Akzeptanz und Vertrauen in die Forschung und ihre Ergebnisse. Zudem gelingt es ihm, sein Forschungsthema Angelfischen immer wieder in größere sozioökologische Zusammenhänge einzubetten. Nicht zuletzt schafft er es durch gezielte Ansprache politischer Entscheidungsträger auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene die Richtlinienentwicklung für nachhaltige Fischerei wissenschafts-geleitet zu begleiten.«

Robert Arlinghaus ist erfreut über diese Würdigung: »Der Communicator-Preis ist eine große Anerkennung unserer langjährigen Bemühungen in der Wissenschaftskommunikation. Neben der Communicator-Jury gilt mein ganz besonderer Dank meinem Team am IGB und der Humboldt-Universität zu Berlin sowie der Senatskanzlei Wissenschaft und Forschung Berlin und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung mit dem Schwerpunkt Sozial-ökologische Forschung. Ohne sie wären die Arbeit und – im doppelten Sinne – der Preis dafür nicht möglich gewesen. Gute Wissenschaftskommunikation erfordert zeitliche und finanzielle Ressourcen und ein

hochmotiviertes Team. Ich bin privilegiert und dankbar, dass in unserer Arbeitsgruppe all dies gewährleistet ist und gelebt wird. Ich bin stolz auf mein Team!«

Kurzvita Robert Arlinghaus

Aufgewachsen in einer Kleinstadt im Südoldenburger Münsterland studierte Robert Arlinghaus zunächst Umwelttechnik und später Agrar- und Fischereiwissenschaften an der Technischen Universität Berlin und der Humboldt-Universität zu Berlin. Seine Diplomarbeit und seine Dissertation am Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB) wurden mehrfach ausgezeichnet. Nach Forschungsaufenthalten in Österreich und Kanada wurde Robert Arlinghaus 2006 auf eine Juniorprofessur für Binnenfischerei-Management an die Humboldt-Universität zu Berlin berufen. 2013 erfolgte der Ruf auf die Professur für Integratives Fischereimanagement an der Humboldt-Universität zu Berlin in gemeinsamer Berufung mit dem IGB, die er heute noch innehat.

Der 44-Jährige ist Herausgeber der führenden Fachzeitschrift für Fischereiwissenschaften – Fish and Fisheries – und hat in seiner 20-jährigen Wissenschaftskarriere bereits 550 Publikationen zur Nachhaltigkeit der Angelfischerei veröffentlicht, darunter rund 250 Fachaufsätze in Zeitschriften mit Peer-Review Verfahren und mehrere Monographien, u. a. das leider vergriffene Buch »Der unterschätzte Angler« (Kosmos).

Bereits 2004 erhielt Robert Arlinghaus mit dem Bscher-Medienpreis der Humboldt-Universitätsgesellschaft seinen ersten Preis für Wissenschaftskommunikation, 2018 folgte ein weiterer durch die Amerikanische Fischereigesellschaft. Für seine wissenschaftlichen Arbeiten erhielt er mehrere renommierte Preise, zuletzt 2016 den Cultura Preis für herausragende Beiträge zur Nachhaltigkeit der Landnutzung.

Robert Arlinghaus ist Vater von zwei Kindern (7 und 5 Jahre) und lebt mit seiner Familie in Karlshorst in Berlin. In seiner Freizeit geht er überwiegend – Angeln. Quelle: IGB Berlin